

I. 7. Märtyrer (Zeugen)

Die Kirchenzeitung triumphiert. Auf der Titelseite: "Absage an die Judenmission . . . Juden stünden 'keineswegs im Status der Heilsferne und Heillosigkeit' . . . 'organisierte' Missionsarbeit soll nach dem Willen der EKD künftig unterbleiben."

Im März 2000 wurde von der EKD die amtliche Studie "Christen und Juden III" veröffentlicht. Diese ist diplomatischer als die linkslastige Presse. Dennoch, an den entscheidenden Punkten ist die Sprache eindeutig; S. 46ff: ". . . als theologische Instrumente christlicher Überhebung über Israel mißbraucht . . . planmäßig durchgeführte, personell und institutionell organisierte Aktivität . . . Juden . . . lediglich als Objekte von Verführungs- bzw. Betreuungsabsicht wahrzunehmen . . . Besitz ergreifenden Umarmung . . ."

Der Vorsitzende des Rates derselben EKD hatte auf deren Synode wenige Monate vorher gefordert: "Die Kirche muss sich als ganze auf Mission einstellen und umstellen!"

Sollte das wahr sein? Die EKD sieht potentielle Kirchensteuer-Zahler als "Objekte, die in Verführungs- bzw. Betreuungsabsicht mittels planmäßig durchgeführter, institutionell organisierter Aktivität Besitz ergreifend umarmt und zum Opfer christlicher Überhebung werden sollen" ? ? ?

Gott sei Dank, nein. Nichtjuden werden anders behandelt! Präses Kock vor der Synode: "Wer das Evangelium von Jesus Christus als tragenden Grund seines Lebens erfahren hat, kann nicht anders, als davon Zeugnis zu geben, für diesen Herrn zu werben und andere einzuladen, sich ebenso auf ihn einzulassen . . . Nötig ist das leidenschaftliche Interesse an den Menschen unserer Zeit, an ihrer Verlorenheit und an ihrer von Gott verheißenen Zukunft."

Judenmission: überhebliche, Besitz ergreifende Umarmung?
'Atheisten'-Mission: leidenschaftlich interessierte, werbende Einladung?
(Warum bloß sind Juden nicht auch eingeladen ? ? ?)

Ist eine Kirchenleitung, die eine derart manipulierende Sprache nötig hat, selber noch im Status der Heilsnähe?

* *

Die Studie bringt viele gute und wichtige Anliegen. Besonders die Teile 4 und 5, wo die Praktiker zu Wort kommen, zeugen von großer Sachkompetenz! Teil 3 dagegen fällt eher unter 'theologische Schundliteratur'.

Dieses Thema ist zu sensibel und umfangreich, als daß es hier mit einigen flapsigen Sätzen abgetan werden könnte. Deshalb nur eine kurze Anmerkung: Wenige Monate vorher wurde mit gewaltigem Aufwand und Getöse die "Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre" verabschiedet: "Alle Menschen bedürfen der Gerechtigkeit Gottes, denn 'alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren' (Röm 3,23; vgl. Röm 1,18-3,20; 11,32; Gal 3,22) . . ."

. . . Die Rechtfertigung wird uns zuteil durch Christus Jesus, 'den Gott dazu bestimmt hat, Sühne zu leisten mit seinem Blut, wirksam durch Glauben' (Röm 3,25; vgl. 3,21-28) . . .

. . . Allein durch Christus werden wir gerechtfertigt . . .

. . . die Lehre von der Rechtfertigung . . . ist ein unverzichtbares Kriterium, das die gesamte Lehre und Praxis der Kirche unablässig auf Christus hin orientieren will . . ."

Jahrelang feilschen die Lutheraner, ob die Lehre von der Rechtfertigung **das** oder nur **ein** Kriterium ist, an dem sich "die gesamte Lehre und Praxis der Kirche" zu orientieren hat. Und parallel dazu wird eine EKD-Studie erstellt, wo eben diese Lehre von der Rechtfertigung plötzlich gar **kein** Kriterium mehr ist; S. 55: ". . . das apostolische Zeugnis von der bleibenden Erwählung Israels neu entdeckt. Aus ihm ergibt sich für uns die notwendige Folgerung, dass Juden keineswegs im Status der Heilsferne und Heillosigkeit stehen. Unbeschadet der grundsätzlichen Universalität des christlichen Zeugnisses ist die Notwendigkeit besonderer christlicher missionarischer Zuwendung zu den Juden heute kritisch in Frage zu stellen."

Na ja, so neu ist die Entdeckung des "apostolischen Zeugnisses von der bleibenden Erwählung Israels" nun auch wieder nicht. Von ihr weiß jeder Laie, der mal ernsthaft in die Bibel geschaut hat. Aber bedürfen Juden deswegen der Gerechtigkeit Gottes nicht? Haben sie nicht gesündigt? Wird allen Juden - von liberal bis ultraorthodox - das Heil genetisch vererbt? Werden sie gerechtfertigt geboren und kommen mittels ihres Reisepasses in den Himmel? Schöne Universalität.

Über die "Gemeinsame Erklärung . . ." haben sich mehr als 250 Theologie-Professoren öffentlich beklagt. Über die EKD-Studie "Christen und Juden III" nicht ein einziger !!! (Zumindest ist L nichts Derartiges bekannt.) Heißt das: von der Fachtheologie wird gegenüber Katholiken Krümelkackerei hoch fünf betrieben - und gegenüber Juden "das A und O des christlichen Glaubens" praktisch vollständig aufgegeben?

* *

Christus allein! Ehern steht diese Grundfeste des evangelischen Glaubens in des Professors Buch. Unerschütterlich vertritt er diese Aussage auf neunzehn Seiten.

S. 128: "Daß die Rechtfertigung das Menschen *allein in Jesus Christus* geschehen ist, ist das A und O des christlichen Glaubens . . .

Das Neue Testament pflegt auch sonst, wenn es von Jesus Christus redet, dessen exklusive Einzigartigkeit entweder ausdrücklich herauszustellen oder einfach als faktisch vorauszusetzen. So heißt es in Act 4,12 daß 'in keinem anderen das Heil ist; es gibt auch keinen anderen Namen unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, in dem wir zu retten sind.' . . .

Dasselbe besagen auch alle christologischen Hoheitstitel: einzig Jesus ist der Christus, einzig er ist Heiland und Herr der Menschen . . .

'An ihn Glauben heißt, an ihn allein glauben (G. Ebeling)'. Das *Christus allein* schließt alle anderen Heilmittler aus."

Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin zum Kirchentag, sage dies laut und deutlich auf einer offiziellen Podiums-Diskussion zum Thema Judenmission. Als der Jüngling das Wort hörte, wurde er unmutig und ging davon; denn er legte großen Wert auf seinen guten Ruf . . . (Mk 10,22)?

Immerhin, Jüngel wagt es, dem damaligen Ratsvorsitzenden der EKD zu widersprechen. Der war der Meinung (Bericht des Rates der EKD vor der Synode 1999): "Die Beauftragung der Kirche zur Mission richtet sich nicht an Israel, sondern nach Mt 28 an die 'Völker'. Damit ist nicht Israel gemeint, damit ist Israel auch nicht mitgemeint."

"Machet zu Jüngern **alle** Völker", paßte wohl nicht richtig? Und Lk 24,47f vermutlich schon gar nicht: ". . . daß gepredigt werden muß in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. **Hebt an zu Jerusalem** . . ." Noch schlimmer dürften Apg 3,26 und 13,46 sein, wo Petrus bzw. Paulus und Barnabas vor Juden betonen: "Euch mußte das Wort Gottes **zuerst** gesagt werden . . ." "Verbo" läßt grüßen!?

Jüngel hingegen meint (ebenfalls vor der Synode): ". . . Israel gegenüber bemerkbar machen mit der Botschaft, dass der aus dem Geschlechte Davids geborene Jesus von Nazareth durch seine Auferstehung von den Toten als Gottes Sohn eingesetzt, definiert worden ist (Röm 1,3f): 'Christ, der Retter ist da!' Diese Wahrheit darf allerdings niemanden vorenthalten, muss also auch Israel gegenüber angezeigt werden . . .

Das ist allerdings etwas ganz anderes, als der Versuch von Christen, 'Juden auf den christlichen Glauben [zu] verpflichten' (vgl. epd vom 9. November 1999, 6). Ihren apostolischen Auftrag kann die Kirche nur so erfüllen, dass dabei als Ziel aller Wege Gottes nicht etwa eine triumphierende Kirche in Betracht kommt, sondern dies, 'dass ganz Israel gerettet werde' (Röm 11,26). Die himmlische Polis, zu der sich auch das wandernde Gottesvolk der Christen unterwegs weiß, heißt . . . Jerusalem. In dieser Polis wird es dann allerdings weder einen jüdischen Tempel noch eine christliche Kirche geben . . .

Dass wir Deutsche zu schweigen haben, bedeutet mitnichten, dass die Ökumene nichts zu sagen hätte. Auch sie hat hier allerdings nur insofern etwas *zu sagen*, als sie mit Israel gemeinsam *auf Gottes Wort hört*."

Einst war die Kirche "erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten" (Eph 2,20). Steht sie heute auf dem der Diplomaten - jeder bekommt irgendwie recht?

Ob es im himmlischen Jerusalem Tempel bzw. Kirchen gibt oder nicht gibt, mag ja recht bedeutsam sein. Zunächst ist jedoch wichtiger, wie kommen wir überhaupt dahin? Ist "solus Christus" Weg und Tür zur 'himmlischen Polis' oder gibt es noch einen Extra-Hintereingang für Juden?

Wie kann denn 'ganz Israel gerettet werden'? Ist "Christus allein" der Retter oder haben Juden einen anderen Heilmittler? (Vielleicht "des Gesetzes Werke"?)

Es geht nicht darum, ob Juden missioniert werden müssen oder wie Juden missioniert werden müssen oder wer Juden missionieren muß. Die Frage lautet zuallererst: Ist "Christus allein" Wort und Wille dessen, der Erde und Himmel gemacht hat - oder ist das nur ein Marotte evangelischer Theologie? Um diesen Punkt machen all die eifrigen Anti-Juden-Missions-Diskutierer tunlichst einen großen Bogen.

* *

Professor Jüngel sieht das Problem. Und tut es ab mit einer Rand- bemerkung; versteckt in einer Fußnote; S. 129 (im Kapitel: "allein Christus . . .)

² . . . Die damit sogleich sich einstellende Frage nach dem Verhältnis des christlichen Glaubens zu den anderen Religionen bedarf einer eigenen Erörterung, deren dringlichste Aufgabe es wäre, das kompromißlose '*solus Christus*' davor zu bewahren, zur Legitimierung religiöser Intoleranz mißbraucht zu werden. Ist Christus unser *Frieden* (Eph 2,14), dann müßte im Duktus des über die Bejahung gegenseitigen Andersseins Ausgeführten die Exklusivpartikel 'Christus allein' geradezu als Grundlegung religiöser Toleranz in Betracht kommen."

'Religiöse Toleranz', ein schöner Begriff. Eine gute und wichtige Sache! Heißt das aber: "Christus allein" darf nur in Kirchen ausgesprochen werden? Ist das Bekenntnis zum "A und O des christlichen Glaubens" gegenüber Andersgläubigen automatisch Intoleranz?

L kann sich nicht helfen, aber hier stinkt's. Es ist derselbe Geruch: "Christus allein" ist eine brauchbare Waffe gegen Katholiken; gegenüber anderen Religionen ist es aber unschicklich, dort ist "die Bejahung gegenseitigen Andersseins" angesagt. Heidnische Katholiken können nur durch das evangelische "Christus allein" gerettet werden; gläubige Nicht-Christen haben das nicht nötig; die sind schon gerettet und zwar nach ihrer jeweiligen religiösen Fassung ? ? ?

* *

L muß Buße tun! Er hatte behauptet, der Professor sage nie, was das denn ist, das Wort Gottes. Das stimmt nicht ganz. Einmal hat er es doch geschrieben; S. 215f: "Die wahre apostolische Sukzession ist die Sukzession in der Bezeugung der Wahrheit des Evangeliums, wie es im Kanon der Heiligen Schrift **identifizierbar** ist."

Auf Seite 116 hieß es noch: "Und es ist der Aberglaube derer, die . . . Gottes Wort mit dem menschlichen Wort der Heiligen Schrift . . . unmittelbar **identifizieren**."

? ? ? Ist Gottes Wort nun mit (in) der Heiligen Schrift zu **identifizieren** oder nicht? (Sollte die Betonung auf "in" oder "unmittelbar" liegen, dann ließe es hinaus auf die Frage: Wer ist die höchste Autorität - der Papst und die katholischen Kardinäle oder Jüngel und die evangelischen Professoren? Was L betrifft, so akzeptiert er weder die einen noch die anderen in dieser Rolle. Denn die ist bereits besetzt! Und zwar "sola scriptura" **allein** durch die Bibel.)

Auch hier derselbe Geruch: Wenn es gegen die Katholiken geht, dann ist die Bibel wohl heiliges, unfehlbares Gotteswort und notfalls wort-wörtlich zu nehmen? Wenn es gegen 'sterile Orthodoxe' geht, die anhand der Bibel unbequeme Fragen stellen, ist sie interpretierungsbedürftiges menschliches Wort; dann muß "die Erkenntnis der Wahrheit immer wieder mit dem Anfang anfangen"? Immer so, wie man es gerade braucht? Sind theologische Überzeugungen heute nur noch taktische Manövriermasse?

Spaßeshalber nochmals Professor Lindemann, einer der führenden (deutschen) Neutestamentler, im SPIEGEL 50/99 S. 136 (Das hatten wir zwar schon, aber weil's so schön ist . . .):

"SPIEGEL: Was von allem, was in den Evangelien über die Auferstehung steht, ist Legende?

Lindemann: Die Überlieferung vom leeren Grab und seinem Auffinden durch Frauen und Jünger . . .

SPIEGEL: War das Grab denn leer?

Lindemann: Das weiß ich nicht . . ."

Und wieder staunt der Laie. Prof. Lindemann weiß nicht, ob das Grab leer war. Woher weiß er dann, daß die Überlieferung vom leeren Grab Legende ist? Oder andersherum: wenn er weiß, daß die Überlieferung vom leeren Grab Legende ist - warum sagt er dann nicht, daß das Grab 'nicht leer war'?

Mt 21,24ff "Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: . . . Woher war die Taufe des Johannes? Da bedachten sie's bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Sagen wir aber, sie war von Menschen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, denn sie halten alle Johannes für einen Propheten. Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen's nicht."

Lindemann sagt erstaunlich offen und ungeschützt seine Meinung. Das ist ihm hoch anzurechnen !!! Aber warum sagt er nicht, daß - seiner Meinung nach - das Grab 'voll' war und "Jesus verfault ist wie jeder andere"? Verläßt ihn hier die Courage - aus Angst vor dem Volk?

* *

Es geht das Gerücht, in den deutschen Landeskirchen existieren jeweils (mindestens) "zwei Kirchen unter einem Dach". Beide haben eine je eigene Rechtfertigungslehre - und folglich auch je eigene Vorstellungen von Mission. (S. a. II. 3. und 5. "Konsequente Inkonsequenz I und II") Kämpferische Vertreter aus beiden Lagern sitzen in der EKD-Synode. Der Boden ist mit Fettnäpfchen förmlich gepflastert!

Dennoch, Professor Jüngel wagt sich in die Höhle der Löwen! Und hält dort das Grundsatzreferat: "Der missionarische Auftrag der Kirche an der Schwelle des 3. Jahrtausends: . . . ahnte ich nicht, worauf ich mich eingelassen hatte. Ich hatte nicht bedacht, dass es sich bei dem Thema 'Mission und Evangelisation' zwar um eine ganz elementare Eigenart, um eine konstitutive Grundstruktur der christlichen Kirche handelt, dass aber dieses Einfachste überaus komplex ist: Missverständnisse provozierend, ja Ärgeris erregend . . .

dass ich kaum mit einem mehr oder weniger akademischen Referat, sondern eher mit einer pastoralen Meditation dem Schwerpunktthema gerecht werden könnte. Ich bitte sie also, mit mir gemeinsam zu meditieren . . ."

Also meditiert Jüngel denn. Er tänzelt förmlich um die Fettnäpfchen herum: sagt einiges, was den Linken gefällt und die Rechten nicht bestreiten können; und einiges, was den Rechten gefällt und die Linken nicht bestreiten können. So hat jede Seite genau die Schlagzeilen, die sie braucht . . .

Und das Ergebnis: die Löwen nicken beifällig, Professor Jüngel wird von allen gelobt - und anschließend geht man zur Tagesordnung über. So als sei nichts gewesen ? ? ?

Sicher, vor einer Synode bedarf es eines gewissen diplomatischen Geschickes. Die unterschiedlichen Strömungen in unserer Kirche lassen sich nur schwer zusammenhalten. Vielleicht geht es nicht anders? Dennoch, der christliche Glaube rührt her von einem König, "der dazu geboren und in die Welt gekommen ist, daß er für die Wahrheit zeugen soll" (Jh 18,37). Dieses Zeugnis hat er mit dem Leben bezahlt! Die evangelischen Kirchen sind entstanden, weil Luther für diese Wahrheit buchstäblich Kopf und Kragen riskiert hat. Eine Wahrheit, die seit fast 2000 Jahren lebendig ist, weil es immer wieder Christen gab, die ihr Leben dafür einsetzten. Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche!

Und heute? Ist heute die Wendigkeit der Diplomaten das Krebsgeschwür der Kirche? Es deutet einiges darauf hin:

H. Conzelmann: "Die Kirche lebt praktisch davon, daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Leben-Jesu Forschung in ihr nicht publik sind"?

H. Zahrnt 1966 (S. 11): "Fast mit Bestürzung haben wir in den letzten Jahren immer wieder erfahren, wie man der Gemeinde die Erkenntnisse der Theologie vorenthalten, ja sie ihr bewußt verschwiegen hat, wie groß daher die Verwirrung in ihr heute ist."

"Die Kirche" 1999 (nochmals): "Die Kirchen, so lautet das vernichtende Urteil einer jetzt vorgestellten Studie des Institutes für Medienanalysen, haben ein überaus schlechtes Image bei den Medien . . . Die evangelische Kirche erkaufte sich Wohlwollen durch angepaßtes Verhalten und Nichtpräsenz . . ."

H. Thielicke 1986 "Auf der Suche nach dem verlorenen Wort"; Seite 143 (im Blick auf die Kirchentage): "Die Berührungsscheu gegenüber dem Begriff 'Zensur' ist offenbar so groß, daß jeder normative Instinkt zu ersterben scheint, so daß Froschlaich direkt ein Festkörper gegenüber diesem zerfließenden und konturenlosen Gebilde 'Protestantismus' ist."

Es wäre interessant, zu erfahren, was Theologen wirklich denken! Lindemanns Fast-Namensvetter Lüdemann ist kein Christ. Vielleicht hat er sich dennoch einen kirchlichen Nobelpreis verdient - den für Ehrlichkeit?

(Immerhin, die von Zahrt benannte Verwirrung in den Gemeinden hat merklich nachgelassen. Denkende Christen, die akademischer Theologie bewußt wahrnehmen, scheinen inzwischen nahezu ausgestorben zu sein; zumindest hier in der Kirchenprovinz Sachsen.)

* *

Die EKD hat also offiziell festgestellt, "dass Juden keineswegs im Status der Heilsferne und Heillosigkeit stehen" ("Juden und Christen III, S. 55). Wenn beide Glaubensformen im Blick auf das Heil identisch sind, dann dürfte das auch gelten im Blick auf das 'Unheil'; d. h. auf die Probleme und Gefahren, die beiden Seiten innewohnen. Dann sollte sich evangelische Theologie auch den Fragen stellen, die sich Juden bereits vor Jahrhunderten anhören mußten. Zum Beispiel Mt 9,36ff: "Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselben; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende."

"Hier stehe ich und kann nicht anders"? Gott helfe uns !!! Möge ER seiner Kirche wieder Theologen schenken, denen die Wahrheit wichtiger ist als ihr guter Ruf . . .

* * *
* *

Nach dieser - zugegeben etwas sehr langen - Vorrede nun endlich zur Sache selber: Eberhard Jüngel "Das Evangelium von der Rechtfertigung des Gottlosen als Zentrum des christlichen Glaubens"!